Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 34 (1944)
Heft: 24

Artikel: Peter Plüsch und Hans Joppe erleben Abenteuer [Fortsetzung]
Autor: Rotman, G.T.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-642460

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

den Blick an Kühlmann vorbei ins Leere gerichtet, sagte er endlich:

„Ich will es dieses eine Mal noch tun, ich werde Sie operieren. Aber ich nehme kein Honorar dafür. Ich tue es, um meine Frau und mein Kind zu retten. Es ist das letzte Mal. Wenn Monno mich dann noch nicht in Ruhe lässt, dann bleibt mir nichts übrig — als Schluss zu machen."

Die letzten Worte sprach er kaum hörbar, wie nur zu sich selbst. Es war, als habe er die Anwesenheit des Fremden ganz vergessen, dann ging es fast wie ein Erschrecken über sein Gesicht, als er, den Kopf wendend, dem scheu ausweichenden Blick des anderen begegnete.

„Morgen früh um 9 Uhr kann die Operation stattfinden", sagte der Arzt in einem nun schon wieder vollkommen sachlichen Ton. Herr Kühlmann nickte ein wenig betreten und murmelte im Hinausgehen irgend etwas, das beinahe wie eine Entschuldigung klang.

Die Tür fiel ins Schloss. Alland war ganz allein. Einen Augenblick blieb er wie betäubt mitten im Zimmer stehen, in diesem grossen, überhellen Zimmer, in dem ihm auf einmal alles, jedes Bild, jeder Gegenstand, unwirklich fremd und entseelt vorkam. — Leicht schwankend, mit einem eigentümlichen schwebenden Gefühl, ging er auf seinen Medikamentenschrank zu, öffnete ein besonders verschlossenes Fach und suchte mit noch immer unsicherer Hand zwischen einigen sorgfältig verpackten Fläschchen. Eines nahm er schliesslich heraus und hielt es gegen das Licht, als ob er den Inhalt prüfen wollte, um dann nach kurzem Zögern alles wieder an seinen Platz zu stellen und das Fach wieder sorgsam zu verschliessen.

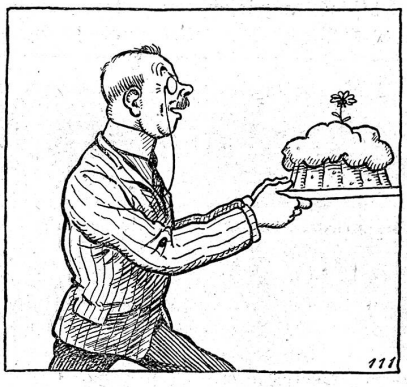
(Fortsetzung folgt)

Peter Plüsch und Hans Joppe erleben Abenteuer

von G. Th. Rotman
(Nachdruck verboten)
18. Fortsetzung

109. Verzweifelt sah sich Hans die Torte an... Achje, fast aller Rahm war herab! Aber, wenn die Not am höchsten ist, ist Hilfe nicht selten am nächsten. Ein junger Mann, der die ganze Bescherung mitangesehen hatte, kam auf Hans zugeschlendert. «Ich werde diese Torte so gut reparieren, dass niemand es ihr ansieht!» sagte er. «Ich bin Maurer und hier in der Nähe auf der Arbeit», setzte er hinzu; «komm nur mit, mit der Torte!»

110. Der junge Mann nahm Hans dann mit nach einem im Bau befindlichen Hause, wo ein grosser Kübel mit Mörtel stand. Mit einer Maurerkelle schöpfte er eine tüchtige Masse Mörtel aus dem Kübel und bedeckte die Torte damit. Hans brach eine grosse Gänseblume, die hart hinter ihm im Grase stand, und steckte sie in die noch frische Speise.



111. Mit der Torte, die jetzt wieder wie neu aussah, so dass einem der Mund wässerig wurde, spazierte Hans noch einige Stunden herum, bis er schliesslich nicht länger warten konnte und bei Herrn von der Hummes anklingelte. Herr von der Hummes nahm schon im Flur die Torte aus den Händen des Dienstmädchens. So ein herrliches Backwerk hatte er seines Lebens noch nicht gesehen! Da seine Frau nicht daheim war, wartete er eine Stunde. Aber schliesslich verlor er die Geduld.

112. Fröhlich rief er seinen Kindern zu: «Jungens, wir nehmen sofort eine Portion von diesem herrlichen Rahm! Für die Mutter bewahren wir schon etwas, bis sie nach Hause kommt. Ich habe keine Geduld mehr, und ihr gewiss auch nicht!» Und er holte die silberne Tortenschaufel, ein altes Familienstück, mit dem Familienwappen hineingraviert. Elegant, bleischwer und uralt.

113. Er brachte die Schaufel zuerst so weit wie möglich von der Torte ab, sozusagen um einen Anlauf zu nehmen. Dann wollte er sie mit einem kräftigen Stoss tief in den Rahm stecken... allein es gelang nicht. Der Mörtel war nämlich hart geworden; die Schaufel ging nicht hinein, sondern prallte mit grosser Kraft dagegen und wurde wie ein Fächer zusammengepresst!

114. Wütend ruckte Herr von der Hummes nun die ganze «Rahm»kappe von der Torte herab und warf sie zu Boden. War der Rahm auch ungeniessbar, es gab immerhin noch die Torte selber, und da war sogar noch Marmelade drauf! Sie nahmen alle etwas davon, und auch die Mama, als sie nach Hause kam. Aber der armen Mama kam es teuer zu stehen: sie biss mit ihrem hohlen Zahn auf einen von Peters Märmeln, der in der Marmelade stecken geblieben war! Wütend rief sie den Bäcker an...